

SÜDKURIER

Donaueschingen

Frauen geben Frauen Anstöße

15.03.2013

Von [ELISABETH WINKELMANN-KLINGSPORN](#)



Podiumsdiskussion der Erwachsenenbildung: Expertinnen berichten von aktuellen Entwicklungen in der Arbeitswelt.

Sind die Frauen im Kommen, sind sie auf der Überholspur? Oder täuscht dieser Eindruck nur über Altersarmut, Doppel- und Dreifachbelastung und kaum wahrnehmbarer Präsenz von Frauen in Leitungspositionen hinweg? Die evangelische und katholische Erwachsenenbildung hatte im Umfeld des diesjährigen Weltfrauentages im Gemeindehaus am Irmepark vier Frauen aufs Podium geladen. In der Diskussionsreihe Anstöße stellten die sich diesen aktuellen Fragen auf unterschiedliche Weise. Mit den gut 30 Besuchern gab es intensive Gespräche.

Siegrid Zwetschke weiß wie schwierig es ist, als Frau den Fuß in die Politik-Tür zu bekommen. Sie ist langjährige SPD-Gemeinderäten, engagiert in einer Selbsthilfegruppe und beim Frauenforum Donaueschingen. Die berufstätige Mutter einer erwachsenen Tochter weiß auch um die Schwierigkeiten, Frauen in der doppelten Belastung von Familie und Beruf dafür zu gewinnen. Zudem sei es schwierig, in einem Durchschnittshaushalt die erforderlichen Betreuungskosten zu finanzieren. Die SPD versuche inzwischen per Reisverschluss-System Frauen in die Gremien zu bringen.

Die 33-jährige Frauenpolitikerin der Grünen in Baden-Württemberg, Uli Baumgärtner, ihr Baby schlummerte im Hirschen, promoviert gerade in St. Gallen. Sie hält Gremienarbeit für wenig attraktiv für junge Leute und empfahl, mit konkreten Projekten zu locken, die man gemeinsam anzugehen versuche.

Zwei Vereinbarkeitskonflikte sieht Kordula Kugele in Zeiten von demographischem Wandel und auf dem Weg zur Wissensgesellschaft mit hochqualifizierten Tätigkeiten: Beruf und Familie und die verschiedenen Rollen von Frauen in dieser Situation. Mit der Auflösung fester Berufsrollen gelte es so zu verhandeln, dass Frauen und Männer davon profitieren. Die Sozialwissenschaftlerin, Kommissionsmitglied von „Gender und Diversity“, Kreisrätin, Dozentin an der FH Furtwangen und Familienfrau mit drei Kindern glaubt, die Arbeitswelt werde sich schließlich anpassen.

Wie es da aussieht weiß Alexandra Laufer. Die Geschäftsführerin von AP&S in Aasen mit 100 Mitarbeitern, hat in Furtwangen Informatik studiert. Ihre drei Kinder im Alter von sechs, acht und zehn Jahren werden von einer Tagesmutter versorgt. Sie kennt den familiären Verantwortungsstress von Frauen, die vor der Berufsarbeit schon drei Stunden Familienarbeit hinter sich haben – aber auch den Fachkräftemangel. Laufer holt ganz gezielt Mädchen in technische Berufe, baut Mitarbeiterinnen systematisch auf und macht sich stark für Arbeitsbedingungen, die Familienmenschen die Berufstätigkeit ermöglichen.

Im Verlauf der Diskussion wurde deutlich, dass Frauen „taffer“ werden, der

Kampf um Stellen für Frauen aber härter geworden ist. Und den Frauen wurde Mut gemacht, sich mehr zuzutrauen und mehr für sich zu fordern, finanziell wie in der Karriere. Klar wurde bald, dass Frauen eigene Netzwerke brauchen. Laufer riet den Frauen, sich „nicht mehr unter Wert zu verkaufen“ und Baumgärtner „gemeinsam an dem Zustand zu arbeiten, den wir alle beklagen“. Immerhin, die Männerquote wurde an diesem Abend mit zahlreichen Besuchern „ganz freiwillig“ erfüllt, wie Moderatorin Nagel feststellte.